

Ueberblick von 50000 Mt. aufweist, führte zu keiner Beanstandung. Einen Hauptgegenstand der Beratung bildete die Anerkennung der umgearbeiteten Satzung, welche den bisher gesammelten Erfahrungen und dem Bedürfnis einer größeren Bewegungsfreiheit entsprechend entworfen und vorbereitet war. Der Entwurf fand die Zustimmung der Vertreter sämtlicher Verbandsgemeinden, darunter auch der Gemeinde Alzenberg, die nun sofort mit Elektrizität versorgt zu sein wünscht. Der Name des Verbandes ist nun in „Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach Station“ umgeändert; für die Gemeinden, welche eigene Waldbeschneidungen oder Entschärfungen an Private hierfür zu leisten hatten, wurden aus Mitteln des Installationsgewinns vom ersten Ausbau bei einer Inanspruchnahme von 12 Hektar die Summe von 9000 Mt. ausgesetzt. Ueber das Wiederholt auf seine Wirtschaftlichkeit geprüfte Projekt der Wasserkrastanlage erstattete in Behinderung des Herrn Oberbauamts Eugenhan, der als Vorstand des Amtes für Gewässerkunde hiemit betraut ist, Regierungsbaumeister Großjohann Bericht und schlug vor, den Stollen als Druckstollen auszubauen, auch je nach Eingang der zu erwartenden Ufferte es davon abhängig machen will, ob der Stollen ganz im Berg, wie vorgesehen, oder wie in letzter Zeit Untersuchungen vorgenommen wurden, teilweise am Berghange und nur zu ca. 800 Meter durch den Berg zu bauen ist. Da mit der Ausführung der Wasserkrastanlage ein Umbau der Schaltanlage mit einiger Vergrößerung der Zentrale verbunden werden soll, auch durch Ausführung des Stollens als Druckstollen ein Mehraufwand zu verzeichnen ist, so wurden die Gesamtkosten rund auf 770000 Mt. statt früher 670000 Mt. angenommen. Der Mehraufwand soll von den Betriebsüberschüssen 1913/15 gedeckt werden, so daß eine erhöhte Schuldenlast nicht entstehen soll. Der Antrag auf Ausbau der Wasserkrastanlage fand einstimmige Annahme und wird in aller nächster Zeit mit der Vergabung der Arbeiten begonnen werden; die Bauzeit ist auf 12 bis 16 Monate berechnet. Die sonstigen Gegenstände fanden gleichfalls übereinstimmende Erledigung und vertiefte die Verbandsversammlung in anregender, die Vertreter der Gemeinde orientierender Weise.

Wirkensfeld, O.A. Neuenbürg, 25. März. (Som Bruder erschossen.) Die Karwoche endete mit einer schrecklichen Bluttat. Ueber eine Schwägerin geriet der ledige Theodor Fz mit seinen Angehörigen in Streit. Als der Ältere Bruder Karl Frieden stiften wollte, kam es zu einer Kauferei, bei der Theodor Fz dem verheirateten Bruder einen Stich in die Achsel beibrachte, an dem der Gestochene nach kurzer Zeit starb. Der Täter hat sich selbst dem Landjäger gestellt.

Weilderstadt, 25. März. (Autounfall.) Auf der Straße von Simmoneheim nach Weilderstadt kam gestern Abend das Auto des Müllers Widmann von Merklingen ins Gleiten. Die vordere Achse brach. Ein junges Mädchen anfangs der zwanziger Jahre wurde herausgeschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Sie wurde in das hiesige Krankenhaus verbracht.

Schramberg, 25. März. Am Osterfestnacht wurde in der Wirtschaft zur Linde der 30 Jahre alte ledige Fabrikarbeiter Wilhelm Schütz

von Stammheim O.A. Calw von dem 48 Jahre alten verwitweten Steinbrecher Borgo aus Jugliano durch mehrere Messerstiche in Brust, Hüfte und Fäße lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist verhaftet.

Rottenburg, 25. März. Der aus dem hiesigen Landesgefängnis ausgebrochene Zigeuner Ram ist in der Nähe von Zettinang von zwei Landjägern wieder dingfest gemacht worden. Er hat sich gerade vier Wochen lang der Freiheit erfreut.

Kottweil, 24. März. Am gestrigen Osterfestnacht wurde hier Oberamtsarzt Dr. Lang, Stabsarzt der Landwehr a. D., beedigt, der an den Folgen eines Schlaganfalles plötzlich im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Der Offizierverein des Landwehrbezirks, der Ärzteverein und der Militärverein widmeten dem allseitig beliebten Manne besondere Krauspenden.

Pfeffingen, O.A. Balingen, 25. März. Gestern nacht gegen 11 Uhr brach in der Wirtschaft zur „Krone“ Feuer aus. Das Haus wurde in kurzer Zeit fast bis auf den Grund eingestürzt.

Truchtelfingen, O.A. Balingen, 25. März. In einer hiesigen Wirtschaft gerieten zwei Herren in einen Wortwechsel. Plötzlich zog der eine von ihnen einen Hundertmarkschein heraus mit dem Bemerkten, er deponiere diesen Schein bis zur Beweisführung, daß er den Gerichtsvollzieher nicht gefandt habe. Als der andere den Schein sah, nahm er ihn hinweg und aß ihn förmlich auf.

Stuttgart, 25. März. (Aus der evangelischen Kirche.) Der Generalsuperintendent von Hall, Prälat v. Braun, wurde unter Verleihung des Kommenturkreuzes 1. Klasse des Friedrichsordens in den Ruhestand versetzt, ebenso der Generalsuperintendent von Reutlingen, Prälat von Frohnhöfer, unter gleichzeitiger Enthebung von seiner Stellung als außerordentliches Mitglied des evang. Konsistoriums und unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der württembergischen Krone. Die Stelle eines Generalsuperintendenten in Ludwigsburg wurde dem Defan Stahlöder in Reutlingen unter gleichzeitiger Ernennung zum außerordentlichen Mitglied des Konsistoriums übertragen. Generalsuperintendent von Heilbronn wurde Stadtdelan und Oberkonsistorialrat Keeser in Stuttgart, Generalsuperintendent von Reutlingen wurde der Generalsuperintendent in Tübingen, Prälat Dr. v. Hermann, ferner wurde dem Oberkonsistorialrat Dr. Merz der Titel und Rang eines Prälaten verliehen.

Stuttgart, 25. März. (Schillers „Ränder“ auf historischem Boden.) Auf der Höhe über Stuttgart, im Bopferwald, wo heute noch Baum- und Wegenamen an Schiller gemahnen und wo der Dichter auch insgeheim sein Erfindungsweil im Kreise der Freunde von der Karlschule vortrug, soll in diesem Jahre eine Freilichtbühne für die Aufführung von Schillers „Ränder“ entstehen. Der Kgl. Hofschaupieler Bruno Pöschel hat die glückliche Idee erdacht und dem guten Gedanken auch die Ausführung gesichert. Die Mitglieder des Hoftheaters und die Studentenschaft der Technischen Hochschule werden mitwirken. Insgesamt sollen 200 Personen, darunter 80 zu Pferd, die ideal gelegene Naturbühne füllen und 3000 Personen werden auf dem Zuschauerraum Platz finden. Für die Aufführungen

sind die Monate Juni und Juli in Aussicht genommen.

Stuttgart, 25. März. Die Königin ist am Osterfestnacht nachmittag im Automobil von Gumbelshausen zurückgekehrt. Der König wird morgen hier eintreffen. Für den 27. ist auch die Ankunft des Carl of Chester, Prinz von Wales, vorgesehen.

Heilbronn, 25. März. Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Kaufmanns Wilhelm Delschläger, Inhaber der Fett- und Farbwarenhandlung J. Weihenstein u. Co., der sich erschossen hat. Es heißt, daß mißglückte Spekulationen vorliegen.

Untertürkheim, 25. März. Direktor Adolf Daimler, der Leiter der Betriebsabteilung der Daimler-Motoren-Gesellschaft, ist gestern in Tübingen an den Folgen einer Operation im Alter von 42 Jahren gestorben. Er war seit 1907 Direktor und stellvert. Vorstandsmitglied der Daimler-Gesellschaft und hatte insbesondere auch die Arbeiterangelegenheiten zu regeln. An dem Aufschwung der Firma im letzten Jahrzehnt hatte Adolf Daimler ein wesentliches Verdienst.

Mödingen, 25. März. (Der Mord.) Der Mörder der Witwe Schiller hat seine Tat nach langem hartnäckigen Leugnen eingestanden. Er hatte mit der Witwe am Osterfestnacht Abend noch in ihrer Stube zu nacht gezeffen. In dem Geschicktsraum, wohin sie sich dann begaben, gab es, weil Schmidt nichts mehr schaffen wollte, einen kurzen Wortwechsel. Der junge Mensch bekam einen Anfall von Hühnorn und schlug die Frau mit einem Krautstempel tot. Der Mörder ist bereits im Stuttgarter Untersuchungsgefängnis untergebracht.

Vöhringen, 25. März. (Totschlag.) Der Arbeiter Josef Bachmaier wollte seine Geliebte in Kleinkleider besuchen. Deren Bruder, ein Bauernsohn, sah das Verhältnis nicht gern und fiel über den Liebhaber her, schlug ihm ein Auge aus und verletzte ihn auch sonst so schwer, daß er im Krankenhaus Mertissen seinen Verletzungen erlag.

Ravensburg, 25. März. Kurz vor Mitternacht ist im Stadel des Sägereibehalters Uebeler, zur Gemeinde Grünkraut gehörig, Feuer ausgebrochen. Der ganze Stadel ist vollständig abgebrannt. 28 Stück Vieh und ein Pferd sind mitverbrannt. Der Wert des verbrannten Viehs ist weit über 10000 Mt. Der Gesamtschaden dürfte gut 30000 Mt. sein.

Friedrichshafen, 25. März. Günstiges Wetter vorausgesetzt wird das neue Luftschiff Z. 4 möglicherweise bereits morgen seine Ueberführung vom Luftschiffbau in die Halle von Baden-Doß vornehmen.

Deutsches Reich.

Ludwigshafen, 25. März. Seit heute morgen 5 einhalb Uhr steht das Eisenbahnlagerhaus, das an die Mannheimer Getreidefirma Gebr. Zimmern vermietet ist, in Flammen. Bei den Löscharbeiten stürzte die große Steigleiter ein. Dabei wurden 2 Feuerwehrmänner getötet. Ein Teil des Lagerhauses ist vollständig niedergebrannt, so daß nur noch die Umfassungsmauern stehen.

Der tote Vampyr.

Roman von D. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er wollte daher das Kerkerste wagen. „Doch wohl ganz zufällig“, bemerkte er, so ruhig, als es ihm möglich war. „Ich bin Herrn Melnecks Arzt und besuchte ihn als solcher, als Sie mich damals in Berlin bei ihm trafen. Hier in Westbucht, wo ich überdies wohne, behandelte ich ihn ständig. Ich kann Ihnen deshalb auch gleich sagen, daß Sie sich überflüssige Mühe machen, wenn Sie versuchen, Herrn Melneck sprechen zu wollen. Sein Gesundheitszustand ist äußerst besorgniserregend, und ich könnte es nicht vor meinem Gewissen verantworten, wenn ich es zuliebe, daß er augenblicklich mit geschäftlichen Angelegenheiten befaßt wird.“

Der Inspektor sprang von seinem Stuhl auf und starrte Harald ins Gesicht, aber der junge Arzt erwiderte seinen Blick, ohne auszuweichen. Keiner von den beiden beachtete Keller, der mit einem höhnischen Lächeln auf den Lippen leise das Zimmer verließ. Es lag etwas Siegesbewußtes in seinem Gesichtsausdruck, das den anderen gewiß aufgefallen wäre, wenn sie überhaupt Zeit gehabt hätten, sich um ihn zu kümmern.

„Sie bringen mich durch diese Mitteilung in eine sehr unangenehme Lage“, bemerkte Grestschel endlich. „Ich habe den bestimmtesten Befehl von meinem Vorgesetzten, Herrn Melneck unter allen Umständen in der Angelegenheit zu fragen. Ich kann also gar nichts dabei tun. Es handelt sich nämlich um das geheimnisvolle Verschwinden der Herzballschheit, von der ich vorhin sprach.“

„Ah! Und die Polizei glaubt, es sei ein Verbrechen begangen worden?“ fragte Harald, den Stier bei den Hüften lassend.

Der Inspektor schnitt eine Grimasse. „Das ist ja gerade das, was wir nicht wissen“, sagte er. „Der Bewachte ist ein dunkler Charakter, und es gibt dabei zwei Besarten über sein Verschwinden. Es kann ihn jemand unabsichtlich gemacht haben, entweder einer seiner Kumpane, mit dem

er in Streit geraten ist, oder aber jemand, der sich an ihm rächen wollte. Es ist aber ebenso gut möglich, daß er sich unsichtbar gemacht hat, weil er irgend etwas ausgefallen hatte, und fürchten mußte, mit dem Staatsanwalt in unliebsame Berührung zu kommen.“

Harald unterdrückte einen Seufzer der Erleichterung. „Also der Inspektor wußte nichts Bestimmtes, dem Himmel sei Dank. „Wenn es sich so verhält“, meinte er, „so glaube ich nicht, daß Sie berechtigt sind, einen Mann zu befragen, der einen so hochgeachteten Namen trägt wie Herr Melneck, der außerdem ernstlich krank ist. Uebrigens“, fügte er mit der Absicht hinzu, dem Grestschel des Inspektors zu schmeicheln, „nehme ich an, daß man in solchen Fällen der Distinktion eines so erprobten Beamten vieles überläßt.“

Und Grestschel, der alte gewiegte Kriminalist, biß auf den Röder an. Er hatte sich vorher schon überlegt, daß der junge Mann, dessen intelligentes, offenes Gesicht ihm sehr sympatisch war, doch wohl in seinem Fach sehr bedeutend sein müsse, wenn man ihn im Frühjahr extra aus dem kleinen Fischerdorf nach Berlin hätte kommen lassen, um Herrn Melneck zu behandeln. Natürlich hatte Harald sich wohl gehütet, ihm mitzuteilen, daß er damals aus einem ganz anderen Grunde in der Hauptstadt gewesen und daß seine Anwesenheit im Kontor des Handelsheeren nicht dem körperlichen Befinden desselben gegolten hatte, sondern gerade der Sache, der Grestschel jetzt mit Anspannung seines ganzen kriminalistischen Scharfsinns auf die Spur zu kommen suchte.

„Selbstverständlich“, Herr Doktor“, erwiderte daher der Beamte, „meine vorgelegte Behörde gab mir wohl bestimmte Befehle, aber Sie wissen wohl, daß es mir häufig nicht möglich ist, genau nach Vorchrift zu handeln. Wenn Sie mir also auf Ihr ärztliches Wort versichern, daß ich Herrn Melneck gesundheitlich schädigen würde, wenn ich ihn jetzt zu einer Unterredung zwänge, so muß ich ja wohl darauf verzichten und meiner vorgelegten Behörde in diesem Sinne berichten. Es ist mir natürlich nicht angenehm, denn erstens verzeichnet man nicht gern einen Mißerfolg, und zweitens müßte ich die Reise später vielleicht noch einmal machen, sobald Ihr Patient sich besser befindet.“

„Ich glaube, ich kann Ihnen einen annehmbaren Ausweg vorschlagen“, sprach Harald liebenswürdig. „Vielleicht kommen Sie morgen zur Villa Leuchtturm hinauf, und wir versuchen, ob Sie nicht durch mich mit Herrn Melneck verhandeln können. Sie legen mir Ihre Frage vor, ich übermittle sie dem Kranken und bringe Ihnen seine Antworten. Wir Ärzte verstehen es doch besser, jemand gewisse Dinge in möglichst wenig aufregender Weise beizubringen. Und die Geschichte von dem geheimnisvollen verschwindenden Menschen dürfte für einen Kranken immerhin etwas aufregend sein. Ich sage Ihnen im Vertrauen, Herr Inspektor, was bis jetzt noch nicht einmal die Familie weiß. Herr Melneck ist schwer herzleidend, und geringste Gemütsbewegung kann sofortigen Tod zur Folge haben.“

„Oh, das tut mir herzlich leid“, versetzte Grestschel, „denn ich schätze Herrn Melneck persönlich. Aber für Ihren lebenswürdigen Vorschlag, Herr Doktor, bin ich Ihnen sehr dankbar. Ich werde kommen, und ich hoffe, die Sache wird sich durch Ihre freundliche Vermittlung erledigen lassen.“

Harald verabschiedete sich, froh des errungenen Erfolges, und Grestschel setzte sich wieder hin, um sein vorhin unterbrochenes Mahl zu beendigen.

Als der junge Arzt den erleuchteten Schantraum durchschritt, sah er Keller, der, beide Arme aufs Büfett gestützt, sich mit Bläser unterhielt. Beim Anblick des Menschen, den er mindestens ebenso, wenn nicht mehr fürchten mußte als den Kriminalbeamten, kam ihm ein Gedanke, dem er bisher noch gar nicht Raum gegeben hatte. „Wo war Louis Benkers Leiche? Wohin hatten die Einbrecher sie gebracht, als sie Herrn Melnecks Geldschrank seines unheimlichen Inhalts beraubt hatten?“ Harald hatte sich diese Frage bis jetzt noch nicht vorgelegt, aber nun sagte er sich, daß die Leiche als Beweisstück von den Dieben aufbewahrt worden sein mußte; denn ohne dieselbe konnten sie Melneck nicht fassen. Aber wo konnte sie sein, und wie hatten sie die Konservierung bewerkstelligt?

Von diesen nichts weniger als angenehmen Ueberlegungen bewegt, schritt Harald hinaus auf den friedlichen Kai.

Fortsetzung folgt.

[[Dortmund, 25. März. Auf dem Eisenwerke Union wurden heute nachmittag durch eine infolge Hafensbruchs abstürzende Walze zwei Arbeiter getötet.

[[Reichenberg i. Böhmen, 25. März. Zwei Teilnehmer des 50 Kilometerrennens tschechischer Skifahrer im Riesengebirge sind heute bei heftigem Schneesturm bei der Kesseltöpfe und auf der Pantischwiese erfroren aufgefunden worden. Ein dritter wurde fast erstarrt in die Elshallbrücke gebracht.

[[Hamburg, 25. März. Der frühere Präsident von Venezuela, Castro, ist heute nachmittag hier eingetroffen.

Ausland.

[[Paris, 25. März. Die Deputiertenkammer hat eine Tagesordnung angenommen, in der der Regierung mit 225 gegen 162 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen wird.

* Newyork, 25. März. Bei dem Orkan der letzten Tage sind nach den bisherigen Feststellungen insgesamt 311 Menschen getötet und tausend verletzt worden. In Omaha wurde ein großer Brand nur durch die schweren Regengüsse verhindert. Zweihundert Reichen hat man bereits unter den Trümmern in Omaha gefunden, wo 1200 Häuser völlig zerstört worden sind.

[[Paris, 25. März. Aus Tanger wird gemeldet: Die Hafengebäude von Casablanca wurden bei der Submission, an der sich 10 Unternehmer beteiligten, 2 französischen Gesellschaften übertragen, die auf die mit 46 Millionen bezifferten Kosten einen Nachlaß von 16 Prozent geboten hatten.

Der Königsmord in Salonik.

Die Ueberführung des toten Königs.

[[Saloniki, 25. März. Die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Königs Georg fand heute vormittag in feierlicher Weise statt. In dem Zuge bemerkte man Abordnungen der englischen, deutschen und russischen Marine und fremde Offiziere der Landarmeen und der Marinen. Der König, die Prinzen, sowie die Königin und die Prinzessinen, diese im Wagen, folgten der Leiche. Im Zuge bemerkte man ferner den deutschen Admiral Trummer, den bulgarischen General Besafich und eine Abteilung bulgarischer Soldaten. Während der Zug vorüberkam, vergoß die Menge Tränen. Der Metropolit rühmte den König als nationalen Märtyrer. Nachdem der Leichnam an Bord der „Amphitrite“, gebracht war, begab sich die kgl. Familie an Bord des Schiffes.

Der Balkankrieg.

[[Konstantinopel, 25. März. Der heutige amtliche Kriegsbericht besagt: Adrianopel wurde am 22. und 23. schwach beschossen. An der Nordfront fand ein Artilleriekampf statt. Vor Bulair und an der Tschataldtschalinie verlief der 23. ruhig. Gestern griff vor Tschataldtscha der Feind in Stärke von etwa 2 Bataillonen unserer rechten Flügel an, wurde jedoch zurückgeschlagen. Es kam zu einem heftigen Artillerie- und Infanteriekampfe. Eine feindliche Streitmacht in Stärke von mehr als einer Division griff die von unseren an der Südküste befindlichen Schiffseinheiten ausgesandten Vorposten an. In dem Kampfe, der bis zum Abend dauerte, wiesen unsere Vorposten überall die Angriffe des Gegners tapfer zurück und konnten ihre Positionen behaupten.

[[Konstantinopel, 25. März. Der Platzkommandant fordert diejenigen Offiziere, die sich in Konstantinopel auf Urlaub befinden oder aus anderen Gründen ihre Truppenkörper verlassen haben, auf, unter allen Umständen noch heute zu ihren Regimentern in der Tschataldtschalinie zurückzukehren.

Die türkischen Truppen in Mazedonien.

* Belgrad, 25. März. Die Haupttruppe der türkischen Operationsarmee in Mazedonien, etwa 15000 Mann, die sich seit der Schlacht bei Monastir westlich vom Dzhiridasee aufhielten und von Haidi Pascha befehligt wurden, haben sich dem serbischen General Sostowitsch ergeben.

Ein Generalssturm auf Adrianopel.

[[Sofia, 25. März. Heute früh wurde vor Adrianopel der Generalssturm auf allen Sektoren gegen die vorgeschobenen Positionen der Türken und alle besetzten Punkte unternommen. Der Ostsektor wurde im Sturm genommen.

[[Sofia, 25. März. Heute früh um 1 Uhr unternahmen die bulgarischen Truppen gleichzeitig den Generalssturm auf allen Sektoren gegen die vorgeschobenen Positionen der Festung Adrianopel. Gegen einhalb 4 Uhr gingen die Bulgaren trotz des erbitterten Widerstandes der Türken mit dem Bajonett vor und es gelang ihnen, alle Positionen des östlichen Sektors zu besetzen.

Die Festungswerke von Maslat mit dem Fort gleichen Namens und alle unmittelbar im Osten der Festungslinie gelegenen besetzten Punkte fielen in die Hände der bulgarischen Truppen, welche 12 Geschütze mit allen dazu gehörigem Material und 4 Maschinengewehre erbeuteten und ein Bataillon von ungefähr 300 Mann gefangen nahmen. Die bulgarischen Vorposten besetzten sodann Serwandars, das ungefähr 1 Kilometer von der Festungslinie entfernt liegt. Auf dem westlichen und südlichen Sektoren warfen die bulgarischen Truppen den Feind aus seinen vorgeschobenen Positionen und rüdten bei seiner Verfolgung sichtlich vor.

Sofia, 26. März. (Tel.) Bei Tagesanbruch bemächtigten sich die Bulgaren nach einem rühmlichen Angriff der ganzen Ostfront der Festung Adrianopel mit 7 Forts, auf der sie jetzt eine feste Stellung innehaben.

Montenegro gibt nach.

* Cetinje, 25. März. In einer an die Großmächte gerichteten Zirkularnote beklagt sich Montenegro über die Aktion Oesterreich-Ungarns, durch welche die Einstellung des Bombardements von Skutari bis zum Abzug der Zivilbevölkerung gefordert und im Weigerungsfalle Gewaltmaßregeln angedroht werden. Die Regierung betrachte das Vorgehen Oesterreichs als eine Breche in die Neutralität und teile mit, daß sie für den Abzug der Zivilbevölkerung alle notwendigen Maßnahmen treffen werde. Zugleich mit der Zirkularnote wurde dem österreichischen Gesandten eine Note überreicht, in der die montenegrinische Regierung ihre Entschließung mitteilt und Protest gegen die Haltung Oesterreichs erhebt.

[[Wien, 25. März. Die montenegrinische Regierung hat auf den österreichisch-ungarischen Schritt bereits Verhandlungen wegen des Abzugs der Zivilbevölkerung von Skutari eingeleitet. Der Forderung auf Untersuchung der Vorfälle in Djatova und der Intervention eines Vertreters Oesterreich-Ungarns hat die montenegrinische Regierung gleichfalls stattgegeben. Die Protestnote der montenegrinischen Regierung gegen die Forderung der Monarchie betr. die Einstellung der Beschließung von Skutari ist der österreichisch-ungarischen Regierung von dem österreichisch-ungarischen Gesandten wieder zugestellt worden.

[[Cetinje, 25. März. Der österreichisch-ungarische Gesandte ist gestern hierher zurückgekehrt. Er wurde heute vormittag vom König Nikolaus in Audienz empfangen und hatte hierauf eine längere Besprechung mit dem Minister des Äußern.

[[Rom, 25. März. Die italienische Regierung hat angeordnet, daß das Schulschiff „Flavio Gioja“ mit Ärzten, Schwestern und Arzneimitteln von Brindisi nach San Giovanni di Medua in See gehe. Dort soll die Expedition auf 2 Flußdampfern, die von Bari direkt nach San Giovanni di Medua geschleppt werden sollen, weiter fahren und in Bojana an Land gehen, um der Bevölkerung von Skutari zu helfen, sobald das Bombardement aufgehört hat. Das Schiff wird morgen in See gehen.

Eine bedeutungsvolle Erklärung über die Balkanlage.

[[London, 25. März. (Unterhaus.) In der heutigen allgemeinen Budgetrede gab der Staatssekretär des Äußern, Sir Edward Grey, eine bedeutungsvolle Erklärung über die Balkanlage ab, in der er sagte: Die Balkanfrage zerfällt in 2 Hauptpunkte. Folgeschwer und ernst wie der Krieg ist, war es die dringende Aufgabe der Großmächte dafür zu sorgen, daß der Krieg örtlich begrenzt blieb und sich nicht ausdehne oder irgend welche Mächte in gegenseitige Mißbilligkeiten verwickelte, die zu einem Friedensbruch hätten führen können. Wer sich an die Beforgnis in den letzten Jahren erinnert, daß die Katastrophe im nahen Osten hereinbrechen könnte, wird jetzt anerkennen, daß es der Diplomatie der Großmächte gungeschieden werden muß, daß sie den Sturm bis zum gegenwärtigen Augenblick ausgehalten hat, und, wie ich hoffe, einen Punkt erreicht hat, an dem jede Aussicht besteht, daß der Sturm bis zu seinem Ende ausgehalten werden kann. (Beifall.) Die Großmächte haben einer Annahme den Garant gemacht — und das bedeutet einen großen Akt von Gerechtigkeit — daß nämlich einige von ihnen die Gelegenheit wahrnehmen wollten, um für sich auf dem Festland oder auf den Inseln Gebietsanteile zu erwerben. Der schwierige und gefährliche Punkt war da die Frage Albanien und seine Abgrenzung. Noch vor Weihnachten wurden einige Fortschritte gemacht. In erster Linie wurde zwischen den Mächten eine Einigung darüber erzielt, daß ein selbständiges Albanien geschaffen werden sollte. Es war wichtig, daß auf dieser Grundlage eine Einigung erzielt wurde. Ebenfalls noch vor Weihnachten kam zwischen den Mächten eine Einigung über die Frage der Adriaküste zustande. Damit war ein anderer gefährlicher Punkt beseitigt. Es blieben zu erörtern die Landesgrenzen Albanien, eine Frage von großer Bedeutung, weil Albanien, wenn es zu klein ausfallen sollte, keine selbständige Existenz haben konnte, andererseits aber, wenn es zu groß geraten würde, ungebührlich die berechtigten Aspirationen und Ansprüche Montenegros, Serbiens und Griechenlands beeinträchtigen würde. Die Großmächte haben bis jetzt noch nicht über die Südgrenze Albanien verhandelt. Ich möchte das Haus bitten, sorgfältig zwischen der südlichen und südöstlichen

der nördlichen und der nordöstlichen Grenze zu unterscheiden. Während hinsichtlich der südlichen Grenze noch keine Uebereinstimmung erzielt worden ist und obgleich Meinungsverschiedenheiten in einzelnen Punkten bestehen mögen, die schwierig beizulegen sein mögen, so glauben wir im Zusammenhang hiermit — und ich denke nicht, daß es irgend eine der Großmächte nicht glaubt — daß, welche Meinungsverschiedenheiten auch immer austauschen mögen und welche Schwierigkeiten auch bei der Belagerung der strittigen Punkte hinsichtlich der südlichen und südöstlichen Grenzen vorliegen mögen, mit diesem Teil der Grenzen keine Frage im Zusammenhang steht, die geeignet ist, eine derartige Differenz unter den Mächten zu verursachen, die zu einer Quelle von Gefahren u. Besorgnissen werden könnte. An der Nord- und Nordostgrenze liegt die Sache anders. Der Unterschied besteht darin, daß, wenn diese nicht zweifelhaft festgelegt worden wäre, sich Fragen zwischen den Mächten hätten erheben können, welche nicht nur eine Besorgnis, sondern eine Gefahr verursacht hätten. Dieser Unterschied wurde beseitigt besonders hinsichtlich Skutaris im Norden und einiger anderen Städte im Norden und Nordosten. Punkt für Punkt kamen die Mächte tatsächlich zu einer Verständigung und solange noch ein Punkt ausstand, war man sich darüber klar, daß jede Verständigung über irgend einen Punkt bedingt war durch eine Verständigung über das ganze. Eine Zeit lang waren wir in der Lage, daß wir eine Verständigung zwischen den Mächten hinsichtlich der ganzen Nord- und Nordostgrenze Albanien in Sicht hatten, sofern ein noch ausstehender Punkt beigelegt werden könnte. Ende letzter Woche wurde eine Einigung über jenen einen noch ausstehenden Punkt der Nord- und Nordostgrenze erzielt. Es ist von wesentlicher Bedeutung, daß zum Schutz der Mohamedaner und katholischen Minoritäten in den an Serbien und Montenegro abgetretenen Gebietsstellen Bürgschaften geschaffen werden. Die Massen und Stämme sind in einigen Teilen des Gebietes durcheinandergewürfelt, daß irgend eine Garantie vorhanden sein muß. Aber vor allem kommt es darauf an, daß die Mächte sich nicht länger über Gebiet und Abgrenzung uneinig sind. Was die geographische Grenzlinie anlangt, so empfiehlt es sich, vorsichtig mit Voraussetzungen zu sein. Wir sind während der letzten Wochen ständig vor unvorhergesehene Zwischenfälle gestellt worden und alle Berechnungen können über den Haufen geworfen werden. Zu erwägen bleiben die Fragen der Staatsschulden, der kommerziellen Angelegenheiten und der ägäischen Inseln. Nach Beheben der Arbeit und Beforgnis, welche die Mächte zu ertragen hatten, können sie wirklich dankbar sein, daß die Fragen, so schwierig sie auch immer waren, keine Besorgnis in sich schließen. Serbien und Montenegro ist die Mitteilung gemacht worden, daß die Mächte ein Uebereinkommen erzielt haben, die Feindseligkeiten seien in den Gebieten einzustellen, die in Zukunft zu Albanien gehören würden. Serbien und Montenegro sollten sich sobald als möglich von den in diesen Gebieten besetzten Punkten zurückziehen und insbesondere hätten die Angriffe auf Skutari aufzuhören, weil das Schicksal dieses Platzes nicht durch die Belagerung entschieden werde, das Fortdauern der Belagerung ein unnützes Gemisch bedeute und tatsächlich auf verbrecherische Torheit hinauslaufe und Serbien und Montenegro jede Sympathie in England entfremden würde.

Das ist einer der Gründe, weshalb es wünschenswert ist, daß die Tatsache der unter den Mächten erzielten Einigung sobald als möglich bekannt wird. Wenn die Entscheidung der Mächte nicht respektiert wird, so bin ich fest davon überzeugt, daß diejenigen, die sich ihr widersetzen, sich nicht der Sonderaktion einer einzigen Macht, die die Mächte auseinanderbringen könnte, sondern dem gemeinsamen Druck aller Mächte gegenübergestellt sehen würden. Nachdem die Einigung erzielt worden ist, ist es die erste Pflicht der Mächte, eine gemeinsame diplomatische Aktion in Belgrad und Cetinje zu unternehmen, den Entschluß, zu dem sie gekommen sind, bekannt zu geben und die Einstellung der Feindseligkeiten in den Albanien zugehörigen Gebieten herbeizuführen. Ich habe die Zuversicht, daß dieser Schritt ohne Verzug unternommen wird, denn solange er noch nicht unternommen ist, besteht eine größere Gefahr von widrigen, verwirrenden und störenden Zwischenfällen als nachher. Soviel über den ersten Hauptpunkt, was nun den zweiten Hauptpunkt angeht, nämlich den Krieg zwischen der Türkei und den Verbündeten, so haben die Mächte ihre Vermittlung angeboten und Bedingungen formuliert, die nach ihrer Ansicht eine billige Grundlage für den Frieden abgeben. Das wichtigste ist die Grenzlinie, die sie der Türkei vorgeschlagen haben und die von Enos nach Midia läuft. Diese Grenze wird, wie ich hoffe, angenommen werden, denn dann wird vermieden, daß sich Fragen über Konstantinopel, die Dardanellen und natürlich auch Kleinasien erheben.

Handel und Verkehr.

* Aktiensteig, 25. März. Die Höchstgebote beim heutigen städt. Stammholzverkauf bewegten sich zwischen 113,2% und 128,7%. Bei einem Ausbot von 16707 M. wurde ein Erlös von 19805 M. = 118,5% erzielt.

[[Kornstetten O. A. Freudenstadt, 25. März. (Osterwiehmarkt.) Die Zufuhr auf den gestrigen Ostermarkt war der ungünstigen Witterung wegen nicht stark, sie betrug: 34 Paar Däsen, 96 Käse und Kalbinnen und 58 St. Jungvieh. Die Preise waren hoch, der Handel indessen ging langsam. Auf dem Schweinemarkt war dagegen die Zufuhr stark, nämlich 230 Milchschweine und 27 Käufer. Bei lebhaftem Handel wurde der ganze Vorrat verkauft, erstere zu 45—60 M., letztere zu 70—85 M. per Paar.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul.

Michelberg, Oberamt Calw.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd, welche etwa 250 ha Waldfläche und etwa 120 ha Feldfläche umfasst, wird am

Samstag den 29. März 1913, vorm. 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Auktionsauf weitere 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. März 1913.

Schultheißenamt:
Fren.

Deutscher Wehrverein, Ortsgruppe Altensteig.

Donnerstag, 27. März, abends 8 Uhr:

Zusammenkunft

der Mitglieder im Gasthof „Stern“.

Tagesordnung: Wahlen, Geschäftliches.

Altensteig.

Samen-Empfehlung.

Zur bevorstehenden Saatzeit empfehle ich in nur besten keimfähigen Qualitäten:

- Ewigen und Dreiblättrigen Klee samen
- Schwedenklee, Weißklee und Gelbklee
- Timoftegras samen
- Grassamenmischung
- Engl. u. Französisch Raygras
- Seeländer Teinsamen
- Rhein. Stodhanf samen
- Schwed. Futtererbsen
- Königsb. Saatküden

Paul Beck.

Knorr

Weibertreu-Suppe, sehr beliebte, pikante Suppe. Ein Würfel für 3 Teller 10 Pfg.

Ebhäusen.

Möbelschreiner-Gesuch

10 tüchtige, an ein selbständiges arbeiten gewöhnte Arbeiter, sowie

ein Schreiner als Fertigmacher

können eintreten bei

Peter Enzlen, Möbelfabrik.

Altensteig.

Zur

Frühjahrs-Putzerei

empfehle ich:

- Bodenöl
- Leinöl
- Terpentinöl
- Salmiakgeist
- Parkettbodenwische weiss u. gelb
- Bodenlacke
- Broncen
- Schellack
- div. Farben
- div. Lacke
- Pinself
- Putzbürsten
- Strupfer
- Beson
- Scheuertücher
- Möbelklopfer
- Fensterleder
- Federbeson
- Stahlspähne
- Aluminium-Putzpulver
- Wolf Emailputz
- Silberputzpulver
- Geolin

Paul Beck.

Altensteig.

la. russischen

■ Haber ■

à Zentner Mark 10.—
netto Kasse bei Abnahme von 30 Zentner empfiehlt

K. Silber, Müller.

Schernbach.

Nachfolgende Sorten

Saatkartoffel

- Kaiserkrone
- Edelstein
- Woltmann
- Grenat
- Märker
- Up to date
- Blaue Riesen

sowie ein großes Quantum

Speise- und Futterkartoffel

hat zu verkaufen

Hugo Böcking.

WYBERT-TABLETTEN

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein kragendes Gefühl im Halse und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vorhandig in allen Apotheken à M. 1.

Gefunden

wurde zwischen Ettmannsweiler und Simmersfeld ein größeres Goldstück. Der Besizer kann Näheres erfragen durch das Schultheißenamt Ettmannsweiler.

Altensteig.

Für gegenwärtige Saatzeit empfehle sämtliche

Gartensämereien

sowie

Bohnen u. Steckzwiebeln etc.

in nur guter keimfähiger Ware.

Gust. Ziesle,

Handelsgärtnerei und Samenhandlung.

Ich richte jeden Donnerstag eine Sendung zu reinigender u. färbender Artikel an die von mir vortr. leistungsfähige

Kunstfärberei und chem. Wäscherei u. bitte um rechtzeitige Aufträge. Neueste hochmoderne Farben. Frau Caroline Link, Marktplatz. Kleiderkammer.

Altensteig.

Wollfelle, sowie

Bock- u. Gaisfelle kauft zu den höchsten Preisen

Carl Walz, Gut- u. Mähengeschäft.

Gangenwald.

Saatkartoffel!

Noch 25 Zentner **Up to date**

(weiße sehr ertrags- und widerstandsfähige Massensartoffel) gibt ab per Zentner zu 3,20 Mk.

Stein.

Altensteig.

Saat-Haber

„ Gerste

„ Weizen

garantiert keimfähig, empfiehlt billigt

K. Silber.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen u. weiches, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Milkenmilch-Seife)

à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und samtweich macht. Tube 50 Pfg. bei Joh. Kallendach.

Höchstprozentigen

Düngerfalk

empfehlen zu billigen Preisen

M. Rauser,

Dampfzugesel u. Kaltwert Nagold Telefon Nr. 39.

Zur Saat

empfehle ich

3 blättrigen oder

Rotklee

Ewigen Klee

Grassamen-Mischung

Thymoteigras

Königsberger Saatküden

Teinsamen, Seeländer

in nur allerbesten Qualitäten

Karl Henzler sen.,

Eisenwarenhandlung.

Gesangbücher

in denbar größter Auswahl

empfehlen **Hans Schmidt.**

Flechten

stehende u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, Aderflechte, Beinschäden, offene Füße

Handwunden, Ekzeme, offene Finger, alle Wunden, sind sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und kräftig empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firm Rich. Schubert & Co., Weisköhle Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

Altensteig.

Ein gut möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten **Blasi,** Egenhauserstraße.

Wer verkauft? Güter mit etwas Land coll. frohmütig, 1 oder 2 Familienhaus. Ort gleich. Off. nur v. Eigentümer u. Schiffe Z. F. U. 581 an Rudolf Rosse, Ulm.

In Ihrem eigenen Interesse raten wir ausdrücklich



Breisgauer Mostansatz

zu verlangen und beim Einkauf genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Riederlage:

C. W. Lutz Nachf., Altensteig.